

In Gesellschaft von Nagern

Da war es wieder! Ich drehte meinen Kopf und blickte aus dem rechten Seitenfenster hinüber in das Auto neben mir. Ihre Fingerkuppe steckte im Mund und ihre Lippen folgten den nervösen Bissbewegungen auf und ab. Der Blick der jungen Spanierin war starr nach vorne gerichtet, während sie mit den Zähnen ihre Fingernägel bearbeitete. Es erschien mir wie ein Virus. Ob Mann oder Frau, Junge oder Mädchen, es machte keinen Unterschied. Nägelkauen verfolgte mich. Die Ampel sprang auf Grün und ich wand mich dem Schauspiel neben mir im Auto wieder ab.

Zusammen mit meiner Frau Susanne lebte ich erst sechs Monate in Valencia. Spanien wurde aber schnell zu unserer neuen Heimat, denn die Stadt mit ihren Einwohnern zog uns sofort in ihren Bann. Der Alltag, die Stimmung und der Umgang der Menschen miteinander, alles wirkte unglaublich leicht. Uns wurde aber auch schnell bewusst, dass die Valencianos sehr eng mit ihren Familien verbunden sind, ihre Traditionen konsequent pflegen und die Kinder und Jugendlichen innerhalb der Familienhierarchie nach strengen Regeln und Mustern erziehen.

Dann kam der Tag, der alles veränderte. Es passierte auf dem Rückflug von Wien nach Valencia, wenige Wochen nach unserem Umzug. Die Mehrheit der Passagiere waren Spanier, die meisten Familien, die zurück zu ihren Lieben flogen. Kaum war das Flugzeug in der Luft, wurden Finger, Nägel oder sogar ganze Hände wie durch einen Sog an den Mund gezogen. Vier, fünf, nein sogar sechs Personen in meiner unmittelbaren Nähe verfielen, wohl durch ihren inneren Drang gelenkt, intensiven Kauattacken. Ich ließ meinen Blick wandern und beobachtete mit einem nachdenklichen Gesicht das andauernde Kauen, Beißen und Lutschen. Da meine Hände ruhig auf meinen Knien lagen, fühlte ich mich wie ein Außenseiter.

Nach meiner Ankunft sprach ich mit Susanne über mein Erlebnis. Sie bestätigte mir, dass auch ihr in den vergangenen Wochen die intensive Knabbersucht der

In Gesellschaft von Nagern

Spanier aufgefallen war. Woran konnte das liegen?, fragten wir uns. Was war wohl die Ursache dieser Selbstbeschädigung? Sogleich packte uns die Neugierde und wir setzten uns gemeinsam vor den Computer, um eine Suche zum Stichwort *Nägelkauen* und *Nägelbeißen zu starten*. Ein Artikel fand unsere besondere Aufmerksamkeit. Darin hieß es, dass die Ursache des Nägelkauens vier Hauptursachen habe:

- 1) Angst
- 2) Nervosität
- 3) Langeweile
- 4) Gewohnheit

Zudem wurde beschrieben, dass intensives Nägelkauen in der Regel ein Indiz dafür sei, dass ein Kind Schwierigkeiten mit seiner Umgebung hat, mit irgendetwas oder irgendjemanden nicht im Reinen ist. Oft resultierte die Ursache aus frühen familiären Erlebnissen, wobei sich die Folgen bis ins höhere Jugendalter oder sogar bis ins Erwachsenenleben fortsetzen können.

Wir schauten uns beide an.

„Das erklärt doch einiges, Andreas“, sagte Susanne, „zumindest, was die Spanier betrifft. Die Spanier, besonders die Valencianos, sind immer noch sehr traditionell unterwegs. Sie lieben und verehren ihre Familien. Kinder sind ihnen heilig, sie werden beschützt, bemuttert und eng im Familienkreis erzogen. Freiraum für Extravaganzen gibt es daher wenig. Der familiäre Rahmen ist eng und wird vom Patriarch höchst traditionell geprägt und gelenkt. Es werden fast keine Ausnahmen toleriert, und das wird auch so an die nächsten Generationen konsequent weitergegeben.“

In Gesellschaft von Nagern

Ich blickte Susanne an und sagte: „Da haben wir doch die Ursache gefunden, oder? Die Angst, sich abzukapseln, die Sorge zu wissen, dass Anderssein nicht erwünscht ist, oder der Druck der Familie, erfolgreich sein zu müssen, um dem Ansehen der Familie nicht zu schaden! Kein Wunder also, dass viele Personen schon früh mit dem Nägelkauen beginnen. Die Beschäftigung mit sich selbst beruhigt, das kann ihnen keiner nehmen.“

Mit dem Ergebnis unserer Recherche waren wir zufrieden. Wir griffen nach den Weingläsern und setzten uns auf die Terrasse.

In den darauf folgenden Wochen nahm ich meine Umgebung viel gründlicher wahr. Mein Fokus galt natürlich den Kauern und Nagern. Und tatsächlich, sie waren allgegenwärtig. Im Auto an der Ampel, in der Metro, am Strand, in Meetings mit Geschäftsleuten, einfach überall an unzähligen Orten und Situationen im Alltag. Nach einigen Wochen hatte ich genug. Ich beschloss, meine Erlebnisse und Beobachtungen aufzuschreiben. Nach meiner Meinung konnte man die Nägelkauer in vier charakteristische Kau-Typen einteilen:

1 Der Beißer

Meist breit gefletschter Mund, die Oberlippe stark nach oben gezogen und die Zähne sichtbar. Mindestens zwei Fingerkuppen gleichzeitig in Bearbeitung und frontal dem Mund zugekehrt, andauernde Beißbewegungen, die auch auf die Nagelhaut mit einschließen, angestrengter Gesichtsausdruck

2 Der Lutscher

Die Fingerkuppen und Nagelbetten werden in ruhigen Drehbewegungen zwischen den Lippen hin und her bewegt, wobei sich der Kopf den

In Gesellschaft von Nagern

Drehbewegungen der Hand anpasst. Langsame Mahlbewegungen des Mundes mit meist geschlossenen Lippen.

3 Der Kauer

Bei meist geschlossenem Mund beschränkt sich dieser Typ auf Fingerkuppen oder Nägel. Angespanntes Gesicht mit zwei bis drei aufeinander folgenden, intensiven Biss- oder Kauintervallen, danach reflexartige Begutachtung des Kuppen- oder Nagelzustandes

4 Der Bohrer

Der Bohrer ist der intensivste Kauer. Volle Konzentration, wobei nicht nur die Fingernägel, sondern auch die Nagelhaut intensiv bearbeitet wird. Die Steigerung ist das Eindringen ganzer Finger in die Mundhöhle, bei weit geöffnetem Mund. Dieser Charaktertyp scheint dabei besonders fokussiert zu sein, ohne seine direkte Umgebung bewusst wahrzunehmen.

Eine Steigerung des *Bohrers* ist der sogenannte *Vampir*. Seine Art des Kauens bringt Nagelbetten garantiert zum bluten. Der Nager bearbeitet das Objekt seiner Begierde mit viel Intensität und lutscht oder saugt die strapazierten und schon blutenden Bereiche an den Fingernägeln behutsam ab. Meist nervöses Zubeißen mit einem kritischen Blick nach jedem Biss-Intervall.

Das Nägelkauen gehört in Spanien zum Alltäglichen. Ob Geschäftsleute im schicken Anzug, Frauen in modischen Designerkleidern oder Jugendliche und Kinder, sie alle praktizieren es in aller Öffentlichkeit und ohne Scheu. Nur ältere Personen schienen gegen diese Übel gefreit zu sein. Lag das vielleicht an der Zufriedenheit dieser Generation mit sich selbst und dem Leben?

In Gesellschaft von Nagern

Da ich nun die Ursache des Fingernägelknabberns besser verstand, konnte ich die Nägelkauer tolerieren. Trotzdem wünschte ich mir, dass sich die Spanier in den kommenden Generationen weiter öffnen würden. Mit mehr individueller Freiheit und steigender Toleranz innerhalb der eigenen Familie sowie einem gesteigerten Selbstbewusstsein sollte die Kau-Quote im Land zurückgehen.

Vor einer Woche saß ich wieder im Flugzeug. Ich flog von Valencia nach Wien. Wie sich herausstellte, war der Passagier neben mir Wiener und er erzählte mir enthusiastisch von seinen Erlebnissen in der Stadt der Künste. Pure Entspannung, so schien es. Er griff nach seinem Buch und machte es sich in seinem Sitz bequem. Im selben Moment schoss seine Hand zum Mund und die linke Fingerkuppe verschwand zwischen den Lippen.

Jetzt nicht auch noch die Österreicher.